Bergheimat-Nachrichten



Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung kleiner und mittlerer Bio-Bergbauernhöfe

Nr. 173 im April 2010



Vorwort

Wie ein Sonnenaufgang

Viel Zeit für Traurigkeit bleibt uns nicht, auch wenn wir Ernst Allenbach vermissen.

Mit frischem Elan hat der Vorstand an seinem alljährlichen Wochenende ein neues Konzept erarbeitet. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten wurden neu verteilt und wir sind jetzt in der Umsetzungsphase.

Neue Darlehen kommen und gehen. Unerwartet konnten wir den Fond für erneuerbare Energien durch eine Schenkung aufstocken. Ähnlich einem Sonnenaufgang zeigt sich finanziell eine erfreuliche Entwicklung ab.

Weitere Informationen über die Arbeit des Vorstands erfahrt Ihr - liebe Leserinnen und Leser - in den GA- und VS-Berichten. Welche Projekte mit Unterstützung der Schweizer Bergheimat auf den Höfen verwirklicht wurden, darüber findet Ihr ebenfalls Beispiele in diesen Nachrichten. Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Euch

Jutta Handschin, Kassiererin

Inhalt

Bergheimat

- 3 Hofbesuch im Emmental: Steiles Land mit Zwergzebu weiden und mit Teekräutern bepflanzen
- 4 Die Bienenbetörerin
- 6 Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt...
- 8 Vorstandssitzung vom 20. Novembr 2009
- 9 Aufbruchstimmung am Vorstands-Wochenende 2010
- 11 Knospengruppe Versammlung vom 9. Februar 2010

Bergheimat und andere Organisationen

- 10 Umweltpreis «Trophée de femmes» für Bergheimat Mitglied
- 13 Rentabler Permakultur-Hof dank Haustieren, die fleissig mitarbeiten

Praktisches

- 12 Was Bergheimat-Bäuerinnen sonst noch tun...
- 14 Ein Rüssel erobert die Bergwelt

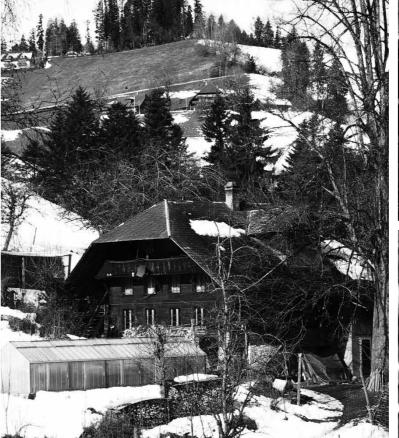
Politisches

- 15 Die Zukunft wächst auf unserem Mist
- 16 Blauzungen-Krimi ganz persönlich
- 18 Herausgepickt
- 19 Bücherecke
- 20 Gedichte
- 21 Leserbriefe
- 22 Verlängerung Fotowettbewerb
- 22 Marktplatz
- 23 Agenda
- 23 Impressum und Adressen



Bild Martin Ziegler

Bild Titelseite: Mareika Schäfer, Imkerin, kontrolliert eines ihrer Bienenvölker Bild: Mareika Schäfer









Fotos Hof und Tiere: Hanna Graf **Beraheimat**

Hofbesuch im Emmental: Steiles Land mit Zwergzebu weiden und mit Teekräutern bepflanzen

Von Hanna Graf

Nun bin ich also ohne Ernst Allenbach unterwegs als Regionalbetreuerin im Emmental. Ich durfte ja so viel von seinem einzigartigen, begeisterten Engagement für die Bergheimat miterleben. im Sommer und Heu im Winter sind ausreichend. Es liefert ein Sein Erfahrungs- und Wissensschatz ist unerschöpflich und er vorzügliches Fleisch, das besonders gesund ist, da es einen gerinliess uns alle grossmütig daran teilhaben.

Die Hofbesuche sind für mich immer wieder ein grosses Erlebnis. Mit Staunen und grosser Bewunderung nehme ich als Konsumentin die Vielfalt der verschiedenen Höfe wahr.

Neue Ideen, Gestaltungskraft, Durchhaltevermögen, das sind nur einige der Bedingungen die es braucht um einen Bergbauernbetrieb mit Freude bewirtschaften zu können.

Hof der Familie Therese und Norbert Fuhrimann Steffen. Bald endet das Fahrsträssli und auf einem schmalen Fussweg erreiche stellen, so dass sie sich streicheln und locken lassen. Als Fremde ich den Hof. Gerade mal drei Stunden mag die Sonne im Winter aber darf ich nur zum Stallfenster hereinschauen: Da sind sie. 3 die dunkle Holzfassade des alten Bauernhauses erwärmen.

Drei Generationen leben hier zusammen. Vor acht Jahren über- Mutterkühe) und ein Stier. Im Herbst werden die 3 Kälber auf nahmen Therese und Norbert von den Eltern Steffen den Hof eine gepachtete Weide gebracht, wo sie ca. ein Jahr bleiben und mit 4,5 ha Fläche. Davon ist der grösste Teil steiles Weideland. Ein 60 a grosser Kräutergarten ermöglicht eine gute Teekräuter-

Dazu kommen noch 2,5 ha flachere Heuwiese in Pacht.

Die eigenen Teemischungen werden vor allem in claro Läden, Biofachgeschäften und Drogerien vermarktet. Eine treue Kundschaft, die schon Vater Steffen vor 20 Jahren aufgebaut hat, ermöglicht einen guten aber auch arbeitsintensiven Wirtschafts- chung des Traumes mithelfen.

zielles Tier entschieden das ideal in die steilen Emmentalerhügel passt: das Zwerg-Zebu. Es gehört zu der kleinsten Rinderrasse

der Welt und zeichnet sich aus durch Genügsamkeit, Widerstandsfähigkeit, Langlebigkeit, hohe Fruchtbarkeit, ausgeprägten Mutterinstinkt, geringe Ansprüche an das Futter. Weidehaltung gen Cholesterin- und Fettgehalt aufweist. Das Zwerg-Zebu ist ein wunderbarer Landschaftspfleger. Die Verletzung der Grasnarbe durch den Tritt der Tiere ist auf ein Minimum begrenzt. Dieses Tier fühlt sich wohl im steilen Gelände da es sehr trittsicher, leicht und wendig ist. Hält man die Tiere entsprechend lange auf einer Weide, entfällt die Notwendigkeit die Weide auszumähen, und nebenbei wird die Fläche vor der Verbuschung geschützt. Durch das tief verschneite Emmental führt mich der Weg zum Diese Rinderrasse ist eher scheu, doch die Besitzer können mit Geduld und Gespür einen guten Kontakt zu den Tieren her-Mutterkühe, ein Kalb (die zwei andern sind noch im Bauch der dann verkauft werden.

> Die Zeit vergeht schnell in der warmen Stube beim Kaffee mit interessantem Gespräch. Zuletzt frage ich noch nach Zukunftsträumen. Therese lächelt und schnell meint sie: Eine kleine Gruppe Burenziegen die gemeinsam mit den 2 alten Eseln die Weide teilen könnten.

> Wer weiss, vielleicht kann die Bergheimat bei der Verwirkli-

Nach Feierabend wieder zu Hause geniesse ich eine Tasse vom Vor 5 Jahren haben sich Therese und Norbert für ein ganz spe- herrlich duftenden Kräutertee «Glücksfee» aus dem Sortiment der Familie Fuhrimann Steffen.



Bergheimat

Die Bienenbetörerin

das Wissen über die Bienen weitergeben zu können.

Von Mareika Schäfer

heit, seit 20 Jahren komme ich schon hierher. Dazumal kauften kurse zu belegen. meine Eltern einen Stall oberhalb von Ponto Valentino auf 1100 Danach gab es kein zurück mehr! Ich fing den ersten eigenen endomizil um. Als Familie verbrachten wir unvergessliche und ich auf dem Monti bei dem Rustico meiner Eltern in meinem einmalige Ferien und Wochenenden in dieser abgelegenen Hüt- Bio-Garten platzierte. Dies war der Beginn meiner eigenen Imte ohne Strom und grossen Komfort. Es fiel uns jeweils schwer kerei im Jahr 2008. Dieses Projekt taufte ich «Rundumsum», wieder in die «Zivilisation» zurück zu kehren. Mir gefielen die weil sich damals all meine Gedanken nur noch um diese Bienen Vielfältigkeit und Schönheit der Natur dort oben in der Sonnen- drehten. stube der Schweiz immer sehr. Auch heute bin ich immer wieder aufs Neue begeistert, wie z.B. von den vielen verschiedenen Hin und her für ein Leben mit den Bienen Orchideen. Es war mir schon damals ein grosser Wunsch, dass Um meine Imkerei langsam aufzubauen, nahm ich zwei Teildiese einzigartige Natur geschützt und erhalten werden müsse. Schon früh keimte in mir der Wusch für immer dort oben zu in einer Käserei in Olivone an. Das war und ist eine Herausforleben. Zuerst allerdings musste ich eine Ausbildung machen. Ich derung, vor allem wegen der Pendlerei, wusste aber dass dies nur lernte Reformfachfrau, arbeitete einige Jahre auf diesem Beruf, vorübergehend sein würde und nahm dies auf mich. Im Frühmerkte aber schon bald, dass mich dies nicht befriedigt. So be- ling bezog ich eine kleine, einfache Wohnung in Olivone, nicht gannen schlaflose Nächte, in denen ich studierte was ich alles weit von meinen Bienen, praktisch und zentral gelegen, so dass machen könnte um im Tessin zu leben und von was oder durch ich von da aus auswärts arbeiten gehen kann bis «Rundumsum» welche Arbeit ich denn dort meinen Lebensunterhalt verdienen auf eigenen Beinen steht. könnte.

rung warten wollte, um im Bleniotal zu leben. Ich überlegte mir zine, die nun dieses Jahr gefüllt werden möchten.

Die junge Deutschweizerin Mareika Schäfer entschliesst sich auch, wie ich mein Interesse an Flora und Fauna mit meinem ein neues Leben als Imkerin im Tessin anzufangen. Dafür ist Wunsch im Tessin zu leben und zu arbeiten in Einklang brinsie bereit ein einfaches Leben zu führen. Sie lernt das progen könnte. Ich habe mich intensiv über die Bienenhaltung fessionelle Imkerhandwerk und Italienisch. Die Schweizer informiert und kam zum Schluss, dass die Imkerei ideal für Bergheimat unterstützt den Aufbau ihres Imkereibetriebes das Bleniotal und für meinen Wunsch in und mit der Natur mit einem Darlehen. Mit dem Geld möchte Mareika Schäfer zu arbeiten ist. Ich suchte mir einen Praktikumsplatz im Tessin, einen Lehrbienenstand einrichten, um die Faszination und um das Imkerhandwerk zu erlernen und kündigte mutig meine Arbeitsstelle. Von Mai bis September 2008 arbeitete ich in der Berufsimkerei von Basil und Heidi Sauter in Spruga im Onsernonetal, TI mit. Gleichzeitig besuchte ich den Imkergrundkurs Das Bleniotal liegt im Norden des Tessins. Seit meiner Kind- am Plantahof in Landquart. Ausserdem begann ich Italienisch-

Meter Höhe. Diesen bauten sie dann zu einem einfachen Feri- Schwarm ein und erhielt ausserdem zwei schöne Jungvölker, die

zeitstellen als Verkäuferin in einem Reformhaus in Bülach und

Im Frühling kaufte ich mir fünf Völker dazu und bildete einige Es wurde mir schnell klar, dass ich nicht erst bis zur Pensionie- Jungvölker. Inzwischen habe ich 13 Völker und 14 leere Maga-

Zu den Bildern v.l.n.r.: 1. Kontrolle eines Bienenvolkes durch Mareika Schäfer 2. Bienenstand oberhalb von Ponto Valentino 3. Honigseifen 4. Rustico für die Imkerei Bilder: Mareika Schäfer

Ein erfolgreiches erstes Bienenjahr

Meine Bienen waren fleissig und ich konnte einen feinen Honig ernten, den ich im Bioladen in Bülach, in der Käserei in Olivone, an Freunde und Bekannte verkaufte. Als die Bienen den Honig eintrugen, hauptsächlich von Kastanien und Linden, war die schreibung des Rusticos auf dem Notariat und dem Landwirtganze Luft erfüllt mit einem würzigen und süssen Duft.

Ich habe auch begonnen verschiedene Honigseifen herzustellen, auszubauen und weiterhin in und mit der Natur zu arbeiten. die ich ebenfalls in Bülach und Olivone, aber auch im Bioladen Höheners in Basel und im La Calendula in Acquarossa verkaufe. Der Gemüse- und Blumengarten macht mir grosse Freude, und es ist ein schönes Gefühl jetzt im Winter von all den sonnengereiften eigenen Schätzen zu essen. Ausserdem können die Bienen und andere Insekten von den Blumen im Garten profitieren. Seit dem Kindergarten habe ich einen eigenen Garten und Betriebsspiegel ich könnte mir nicht vorstellen, ohne zu sein. Es ist aber auch eine Herausforderung, denn der Boden ist mager und steil und ich muss viel Experimentieren. Da der Garten zur Selbstversorgung gedacht ist, spielt es für mich keine Rolle, ob die Kartoffeln gross oder klein sind, die Karotten krumm oder gerade.

Die Wildnis ist aber auch eine Gefahr, denn Haselnussbüsche nehmen überhand und verdrängen die Bergweiden. Deshalb holze ich die Büsche Stück für Stück ab, wobei ich zum Teil auf Hilfe angewiesen bin.

Auf meiner Projektliste stehen Bienenwachskerzen und weitere Produkte wie z.B. Propolis und Pollen. Doch die mangelnde Einrichtung hindert mich noch daran. Deshalb freue ich mich nun auf das Rustico, welches neben meinem Garten und meinen Bienen auch auf diesem Monti steht, denn ich benötige mehr Platz für die Imkerei und möchte darin eine Werkstatt und Honigschleuderraum einrichten.

Ausserdem möchte ich später dieses Rustico als Lehrbienenstand nutzen, um die Faszination und die Wichtigkeit der Bienen an andere interessierte Menschen weiter geben zu können.

Um dieses zu realisieren stellte ich der Bergheimat einen Antrag für ein Darlehen. Als ich die Zusage für dieses Darlehen erhielt, konnte ich es kaum fassen und habe mich riesig darüber gefreut. Nun liegen alle Dokumente für den Kauf und die Überschaftsamt bereit, und ich freue mich darauf, meine Imkerei dort

Der Imkerei-Betrieb von Mareika Schäfer befindet sich noch im Aufbau. Bereits erhältlich sind die Bienenprodukten Honig und Honigseifen.

Geplant sind weiter im Sortiment: Bienenwachskerzen, Propolis und Pollen. Auch Kurse in einem Lehrbienenstand sollen künftig angeboten werden.

Wer sich für das Projekt von Mareika Schäfer und ihre Produkte interessiert, kann sie wie folgt kontaktieren:



Bergheimat

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt...



spontan in einen Landzukauf anstatt in eine Rohrmelkanla- ausführlichere Planung und ans Umsetzen. ge investiert. Aber auch da hat es der Familie geholfen. Und Dabei stellte sich heraus, dass unser Milchraum zu klein ist die Rohrmelkanlage, die ist immer noch geplant.

Von Margret Schenk-Tschannen

Seit 1996 leben und arbeiten wir auf einem schönen Landwirtschaftsbetrieb im Convers, dem hintersten Teil des St. Immer-Tales in Renan im Berner Jura. Begonnen haben wir als Fami- Just in diesem Moment wurde uns eine Parzelle Landwirtaber nur noch zu zweit, weil die Kinder ausgeflogen sind - und wollen: mit mehr Arbeitskräften oder durch mechanisieren und rationalisieren?

Wir haben uns für letzteres entschieden. Auf unserem Betrieb erfordert das Melken, Misten und die Futteraufbereitung sehr Bei den besagten Flächen handelt es sich um typische Jura- (trogestalten könnten.

Familie Schenk-Tschannen bewarb sich bei der Schweizer Wir entschieden uns, den Milchraum umzurüsten und eine Bergheimat um ein Darlehen. Mit dem Geld sollte eine Rohrmelkanlage zu installieren, anstatt wie bis anhin mit den Rohrmelkanlage eingebaut werden, denn das jahrelange Kübeln zu melken und diese jeweils in den Milchtank zu leeren. und beschwerliche «Eimertragen» beim Melken tut der Ge- Und so gelangten wir mit einem Darlehensgesuch an die Bergsundheit nichts Gutes. Das erhaltene Geld wurde dann aber heimat. Als wir das Geld zugesprochen bekamen, ging es an die

für den Einbau einer Rohrmelkanlage. Das stellte uns vor ungeahnte, neue Fragen: Wie viel können und wollen wir in unserem Alter und bei der nicht allzu grossen Milchliefermenge, überhaupt noch investieren? Wir begannen zu zögern mit dem

lienbetrieb mit Standbein Betreuung. Seit zwei Jahren sind wir schaftsland, angrenzend an unser eigenes, zum Kauf angeboten. Es liegt am Südhang und umfasst ca. 2 ha Weide, 2 ha Mähwieuns stellt sich die Frage, wie wir die Arbeit in Zukunft bewältigen se und 1 ha Wald. Wir waren sehr erfreut über dieses Angebot (wer wäre das nicht!), packten die Gelegenheit beim Schopf und investierten das Darlehen der Bergheimat umgehend in diesen

viel Handarbeit, denn wir haben zwei Ställe mit «veralteten» cken-) Weiden, wie wir sie auch bisher schon bewirtschaften. Be-Einrichtungen. Nachdem Hans Peter eine Diskushernie operie- züglich Biodiversität haben sie einiges zu bieten: Da wächst z.B. ren lassen musste, waren wir gezwungen uns zu überlegen, wie wilder Thymian, Dost, Silberdistel, Wiesensalbei, Johanniskraut wir die Stallarbeiten wenigstens teilweise ein bisschen einfacher und verschiedene Kleearten. Bei den Sträuchern findet man Berberitze, Schwarz- und Weissdorn, Hundsrose, Holunder und

noch viel mehr. Am Waldrand wachsen Türkenbund, Salomonssiegel und verschiedene Orchideenarten. Diese Vielfalt ist auch ein Paradies für Insekten, Schmetterlinge und Vögel. Punkto Ertrag sind sie wohl eher bescheiden. Es freut uns natürlich ganz besonders, dass wir mit diesem Kauf ein paar Hektaren Land der biologischen Bewirtschaftung zuführen können.

Kurz, wir haben das Darlehen der Bergheimat also ganz anders investiert als ursprünglich geplant. Bezüglich der Rohrmelkanlage können wir aber noch etwas Neues verraten: Zwei unserer Kinder zeigen nun doch Interesse an der Landwirtschaft. Das motiviert uns wieder, in die Zukunft zu planen und zu investieren. Der Milchraum wird jetzt voraussichtlich diesen Sommer vergrössert und die Rohrmelkanlage soll installiert werden!

Der Schweizer Bergheimat danken wir herzlich für Ihr Vertrauen. Ohne sie hätten wir dieses Unterfangen nicht durchführen können.

Bildlegende:

- 1 Türkenbund
- 2 Milchraum auf dem Betrieb Schenk in Renan
- 3 Salomonssiegel
- 4 Holunderorchis
- 5 Anbindestall auf dem Betrieb Schenk in Renan Bilder: 1,3,4 Guido Fässler; 2, 5 Marget Schenk

Betriebsspiegel

1200mm

Familienbetrieb Hans Peter und Margret Schenk-Tschannen

Landwirtschaftliche Nutzfläche: 25 ha, 10 ha Pacht, Rest Eigentum Bergzone I, 910 m ü M, Biodynamische Bewirtschaftung (Demeter), Siloverbotszone, Milchkontingent 60'000 kg

Hauptbetriebszweig: Käsereimilchproduktion (für AOC Gruyère Bio und AOC Tête de Moine Demeter)

Tiere: 14 Milchkühe, 1 Zuchtstier, Nachzucht; 1 Freiberger Zuchtstute und 1 Eseli; Legehennen, Hund und Katzen

Boden: Kalkuntergrund (Jura!), sehr extensiv Nordhang: eher schwerer Boden Südhang: sehr wenig Humus und im Sommer zu Trockenheit neigend Klima: raues Klima, 7 Monate Winterfütterung, Niederschlag

Leitbild: den Hof als Familienbetrieb führen und einmal «gut im Schuss» weitergeben; Biologisch-dynamische Milchproduktion beibehalten; weitere Standbeine aufbauen (Betreuung, Tourismus); Energie- und Wasser-Effizienz verbessern (Sonnenkollektoren, Regenwasserzisterne)

Bergheimat

Vorstandssitzung vom 20. November 2009

Am wenigsten bedarf Wer am wenigsten begehrt Wer, was genug ist, wollen kann, hat, was er will.

Von Hannes Grossenbacher

Es ist bereits traditionell, dass der Vorstand am Vortag der Mitgliederversammlung zur letzten Sitzung zusammenkommt. So richteten wir uns im Stübli des Restaurants Sonne in Zell ein. Zum einen werden noch anstehende Fragen für den kommenden Tag besprochen, zum andern sind es Geschäfte, die möglichst noch im laufenden Jahr abgeschlossen werden möchten.

Finanzen

Bei den Arbeiten in teils schwierigem, steilem Gelände kann es immer wieder zu Unfällen kommen und/ oder es werden Fahrzeuge und Maschinen beschädigt. Das führt manchmal zu finanziellen Mehrbelastungen, die nur schwer verkraftbar sind. Mit unserm Pechvogelfond sind wir hier in der Lage, unbürokratisch und schnell Hilfe zu leisten. Heute sind daraus Fr. 6'000.an einen betroffenen Betrieb gesprochen worden.

Im weitern konnten wir zwei Darlehen sprechen im Gesamtbetrag von Fr. 50'000.-

Betriebsaufnahmen

Nach anschaulichen und ausführlichen Beschreibungen der Hofbesuche unserer RegionalbetreuerInnen, konnten wir vier Betriebe aufnehmen. Ein Betrieb ist im Wallis und drei Betriebe befinden sich im Tessin. Wir heissen alle vier Betriebe herzlich willkommen und hoffen, dass sich alle in der Bergheimat wohl fühlen werden. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir uns an der nächsten Mitgliederversammlung wieder sehen.

Für den kommenden Tag wurden noch die letzten Chargen verteilt. Dann gaben wir uns dem Liederüben hin, damit die vorgesehenen Gesänge am nächsten Tag in ihrer ganzen Frische tönen werden.

> Bilder: Vorstandswochenende auf dem Bergheimat-Hof «Maiezyt» in Habkern. Bilder: Ulrike Minkner









Bergheimat

Aufbruchstimmung am Vorstands-Wochenende 2010



Von Rolf Streit

Hof fortzugehen. Wer melkt daheim die Kühe? Doch diesmal hat es geklappt, jemanden dafür einzuarbeiten. Und es hat sich den. Zu diesem Zweck übernimmt Vorstandsmitglied Hannes gelohnt. Wir konnten an der Sitzung viele anstehende Fragen Grossenbacher eine neue Aufgabe: die Koordination der Reklären. Ja, es war sogar so was wie eine Aufbruchstimmung zu gionalbetreuerInnen. Der Koordinator soll auch an den GAspüren. Aber nicht nur das. Schön ist an diesen Wochenenden Sitzungen teilnehmen. Zudem wird gewünscht, dass zukünftig ja auch, die anderen Vorstandsmitglieder etwas privater besser kennenzulernen. Das fördert den Zusammenhalt und das «Heimatgefühl».

Interessant war auch der Bergheimat-Hof der Familie Liebold in Habkern im Berner Oberland. Das Zusammenwirken von nisationen, Energiefond, Betreuung BetriebshelferInnen. Eine Zimmervermietung, Seminarraum, Tierarztpraxis und Land- Person sammelt auch Daten über die Benachteiligung von Kleinwirtschaftsbetrieb mit Kühen, Milchverarbeitung und Schafen bauern. Zudem sollen zukünftige Anträge in einer kleineren ist imposant und überzeugend. Das riesige Arbeitsaufkommen Gruppe vorbearbeitet werden, bevor sich der ganze Vorstand lässt sich allerdings nur erahnen. Stallumbauten stehen auch damit beschäftigt. noch bevor.

zigartig, ebenso all die von uns mitgebrachten Spezialitäten. Aus terhin kleinere Spenden verdankt werden. Die Geldgeber sollen dem Tessin bekamen wir auch noch als Dankeschön einen fei- wissen, dass wir uns auch über kleine Beträge freuen. Die Anrenen Alp-Käse von einer Bergbauern-Familie, die von uns letztes gung, alle Darlehensnehmer in einer Liste zu veröffentlichen, Jahr Hilfe bekommen hatte.

voran. Hauptsächlich die Vorstandsstrukturen standen zur Distakt einverstanden ist. kussion. Aus dieser ersten Diskussionsrunde über das Thema, kristallisierten sich folgende Beschlüsse heraus: Wir wollen we- Dazu passt vielleicht folgender Spruch von J. D. Rockefeller, wel-

aber eine Entscheidungskonzentration auf wenige Personen zu Für mich ist es jeweils schwierig, zwei Tage nacheinander vom vermeiden, erweiterten wir die Kerngruppe. In Zukunft sollen die Regionalbetreuer in ihren Aktivitäten besser unterstützt wervermehrt nichtbäuerliche Mitglieder im Vorstand sitzen (aktuell sind es 3), damit auch die Geldgeberseite besser vertreten ist.

Wir bildeten Arbeitsgruppen zu folgenden Themen: Umsetzung des Hörner-Gegenantrages, Finanzen, Neudefinition des Siedlerstatus, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit anderen Orga-

Der offerierte hofeigene Raclettekäse und die Suppe waren ein- Für die Öffentlichkeitsarbeit erscheint es uns sinnvoll, dass weistösst aus Persönlichkeitsschutzgründen auf keine Zustimmung. Wir möchten aber vermehrt solche Höfe, mit deren Einver-Aber das Kernstück des Vorstandswochenendes waren natürlich ständnis, in den Nachrichten vorstellen. Für Darlehensgeber ist all die Anliegen auf der Traktandenliste der Sitzung, welche nach es aber selbstverständlich auch möglich zu wünschen, dass wir Antworten verlangten. Dank guter Vorarbeit kamen wir zügig für ihr Darlehen einen Hof suchen der mit einem direkten Kon-

niger Vorstandssitzungen. Dafür sollten diese noch besser vor- cher zu Beginn der Sitzung von Fredy Burkhardt vorgetragen bereitet werden, in kleineren Arbeitsgruppen. Die Geschäftsaus- wurde: Eine Freundschaft, die sich aufs Geschäft gründet ist besschusssitzungen sollen mehr an Gewicht gewinnen. Um dabei ser als ein Geschäft, dass sich auf Freundschaft gründet.

Bergheimat-Nachrichten 173

Umweltpreis «Trophée de femmes» für Bergheimat Mitglied

Bergheimat-Bäuerin Catrin Linke aus Zweisimmen durfte werbungsformular von «Trophée de femmes» einreichen. anfangs Februar 2010 in Zürich den Umweltpreis für Frauen Das Formular und weitere Informationen erhalten Sie unter von der Yves Rocher Fondation entgegen nehmen. Diese www.yves-rocher-fondation.org. Auszeichnung erhielt Catrin Linke für ihre beispielhafte Obstbauförderung, zu deren Pflanzaktion Ernst Allenbach, Ökologisches und kulturhistorisches Engagement ehemaliger Bergheimat Präsident, Anstoss gegeben hatte.

simmen für den Erhalt der Obsthochstämme im Simmental und für schwinden ist ihr ein besonderes Anliegen. die nachhaltige Bewahrung des Landschaftsbildes sowie Elena Steger Kassama aus Adliswil für die Verbreitung von Solarkochern und die Viel Handarbeit für weniger Früchte Sensibilisierung für Solarenergie in Gambia/ Westafrika.

Insgesamt erhielten die Preisträgerinnen Preisgelder in Höhe von sFr. 16'000. «Wir wollen mit dieser Auszeichnung Frauen ehren, die sich Umwelt und das Gemeinwohl einsetzen, fügt sie hinzu.

Bewerben auch Sie sich

Zum vierten Mal hat die Umweltstiftung «Fondation Yves stämmen einen Lebensraum. Rocher» den Umweltpreis in der Schweiz ausgeschrieben.

5 Jahre Projekt ,Obsthochstämme" Der Prinzen-apfelbaum Prinzenapfelleicht knackig bis weich, ziemlich trocken mit mässig Zucker und leicht sauer, mit kräftigem Parfüm...

motiviert haben.

auch für Natur- und me begeistern. Umweltschutz oder

«Ziel meines Engagements ist es, über die Erhaltung der Obsthochstämme hinaus das typische Simmentaler Landschaftsbild Die Umweltstiftung «Fondation Yves Rocher» hat drei Frauen aus nachhaltig zu bewahren», erläutert die 38-jährige Catrin Linke der Schweiz mit dem Umweltpreis «Trophée de femmes» ausgezeich- ihren Einsatz für die Umwelt. Die Sicherung der kulturhistonet: Barbara Ehringhaus aus Crans-près-Céligny für ihr Engagement rischen Obstbaumarten, die in der Schweiz nicht mehr angezum internationalen Schutz des Mont-Blanc, Catrin Linke aus Zweipflanzt werden und immer mehr aus dem Landschaftsbild ver-

Die moderne Landwirtschaft ist ertragsorientiert und setzt auf eine ökonomische Bewirtschaftung. Obsthochstämme sind jedoch schwieriger in der Ernte und daher nicht so rentabel wie nachhaltig für die Natur engagieren und die sich beispielhaft für den Plantagenobst. Seit März 2004 setzt sich Catrin Linke deshalb Umweltschutz einsetzen – ob national oder weltweit», erläutert Sa- im Rahmen eines Projektes des Alpvereins Simmental für die bine Fesenmayr von der Umweltstiftung «Fondation Yves Rocher». Erhaltung der Hochstamm Obstbäume ein. Am Anfang des Es sei beeindruckend, mit welcher Leidenschaft sich Frauen für die Obstprojekts leistete sie zunächst Sensibilisierungsarbeit bei den Eigentümern der Hochstammbäume über den Sinn und Nutzen der Erhaltung der alten Obstbäume. So finden beispielsweise Dutzende Tierarten wie Bienen oder Vögel in den Obsthoch-

Aus den zahlreichen Einführung in die Techniken des Baumschnitts

Einsendungen haben Ein Schnitt der Bäume ist ca. alle 2-3 Jahre notwendig. Das die Jurymitglieder drei Projekt sieht vor, dass die Eigentümer der Obstbäume 50 % Preisträgerinnen er- der entstehenden Kosten für den Baumschnitt oder eine Neumittelt. Dabei legten pflanzung vom Verein erstattet bekommen. Die Preisträgesie einen besonde- rin organisiert Schnittkurse und führt die Teilnehmenden in ren Schwerpunkt auf die Techniken des Baumschneidens ein. Der Aufbauschnitt Frauen die in ihrem an den jungen Bäumen ist wichtig für die Entstehung einer langjährigen Engage- kräftigen Krone mit guten Leitästen. Solche Bäume können ment auch andere Men- über lange Zeit Früchte in guter Qualität tragen und manchschen für ihre Sache mal richtige Baumriesen werden.

In ihren Schnittkursen konnte Catrin Linke bereits über 100 Engagieren Sie sich Teilnehmer für die Pflege und Pflanzung der Obsthochstäm-

kennen Sie eine Frau Beratung bei der Sortenwahl

die genau dies tut? Darüber hinaus berät die Simmentalerin Pflanzwillige das Dann nehmen Sie an ganze Jahr hindurch in der Sortenwahl. Es gibt Bäume für Auschreibpung jeden Standort. Für eine Neupflanzung im Berggebiet komdes nächsten Umwelt- men überwiegend robuste Obstsorten wie der Prinzenapfel, preises teil. Sie kön- die Rigikirsche, die Löhrpflaume sowie die in Vergessenheit nen formlos eine Progeratene Doppelte Phillipsbirne in Frage. Mit der Neupflanjektmappe zusammen zung standorttypischer Obstsorten hält sie kulturhistostellen und diese zu- risches Erbgut wie zum Beispiel den Apfel «Transparent von sammen mit dem Be- Croncel» lebendig. «Für den Handel ist er ungeeignet, weil



Die strahlende Gewinnerin bei der Preisverleihung des Umweltpreises: Catrin Linke mit Blumenstrauss in der Hand und Prinzenapfel, welcher auf 1350 m ü M. gewachsen ist. Foto: Ernst Allenbach

er sehr druckempfindlich und daher schlecht transportier- bei nicht erfasst. bar ist. Aber frisch vom Baum schmeckt er unheimlich gut», Stossend wird auch empfunden, dass im Bio-Landbau die Abgaschwärmt die Preisträgerin.

Alte Bäume retten und neue Bäume pflanzen

Durch Catrin Linkes Engagement konnten bislang ca. 1'600 Obsthochstamm-Bäume vor dem Verkümmern gerettet und angepasste Tierrassen die Probleme der «Grossen» nicht hätten. 308 neue Bäume gepflanzt werden. Zudem möchte sie der Am Nachmittag war im Film «Heute Rinder – Morgen Kinder» Bevölkerung den Verkauf von leckeren Früchten als Tafel- die Impfproblematik aus kritischer Sicht dargestellt. Eine Disobst, Süßmost und Edelbrand ermöglichen. «Die Realisie- kussion darüber kam aber nicht mehr zu Stande, denn die Reirung eines Obstlehrpfades entlang des Radwegs Matten- hen lichteten sich zusehends, weil doch mancherorts der «Stall Lenk ist mein zukünftiges Ziel», erklärt Catrin Linke. Dieses wartete» und der Heimweg oft lang war. Projekt befindet sich bereits in der Umsetzung. schwip

Bergheimat

Knospengruppe Versammlung vom 9. Februar 2010

Zur 11. Jahresversammlung trafen sich die Bergheimat-Bäuerinnen und -Bauern in Trogen.

Von Ueli Künzle

An diesem nebelverhangenen Dienstag kamen 30 Leute, sogar aus dem Tessin und dem Waadtland, zu uns ins Restaurant Schäfli nach Trogen. Das sind aussergewöhnlich viele, 10 % der Eingeladenen.

Die Berichte über die Hauptgeschäfte, die Delegiertenversammlungen und Präsidentenkonferenzen der Bio Suisse sind bereits in früheren Bergheimat-Nachrichten erschienen.

Im Traktandum «Verschiedenes» macht Chiara Solari auf das inzwischen erschienene «Weissbuch Landwirtschaft» aufmerksam. Diese Kritik an der heutigen Landwirtschaftspolitik soll in den kommenden Bergheimat-Nachrichten besprochen werden.

Weiter wurden die gentechnisch hergestellten (Tier-)Arzneimittel angesprochen. Der Idee eines Antrags auf Verbot von Gentech-Tierarzneimitteln wurden Bedenken entgegen gestellt, dass dann gewisse Behandlungen nicht mehr möglich seien. Die Schaffung eines Labels für GVO-freie Arzneimittel könnte eine Möglichkeit sein.

Rolf Streit berichtet, dass Fragen auftauchen, ob sich gleich gelagerte Organisationen zusammenschliessen sollten. So ein Vorhaben findet aber keinen Anklang, denn auch bei den Organisationen sollte eine gewisse Artenvielfalt bewahrt werden.

Ernst Graf berichtet aus der Bio Suisse-Markenkommission Anbau von einer Anfrage des Bundesamtes für Landwirtschaft, ob die Bioverordnung der EU übernommen werden sollte. Ein Entscheid darüber ist noch nicht gefallen, denn in gewissen Teilen ist die EU lockerer, andererseits auch strenger als die Schweizer Bioverordnung.

Zur Biodiversität wird festgestellt, dass IP-Suisse die Bio Suisse überholt hat, und Bio Suisse deshalb entsprechende Grundlagen schaffen müsste.

Auch die Nährstoffbilanz wurde thematisiert. Es ist dabei festzustellen, dass intensive Betriebe besser weg kommen, das heisst auch intensiver düngen dürfen. Der Nährstoffkreislauf wird da-

be von Hofdüngern nur an Knospen-Betriebe möglich ist. Die Zufuhr aus konventioneller Herkunft ist aber bis zu 50 % möglich. Der Austausch Futter - Dünger sollte flexibler gehandhabt werden können. In diesem Zusammenhang wird festgestellt, dass

Praktisches

Was Bergheimat-Bäuerinnen sonst noch tun...

Von Sabine Lanfranchi, Verdabbio

Seit wir im Misox unseren kleinen Hof bewirtschaften, versuchen wir der Natur möglichst ihren Lauf zu lassen. Die Besamung der Kühe erfolgt durch Natursprung und während der vegetativen Saison ernten wir die Samen der besten, schönsten und gesündesten Tomaten, Peperoni, Salate, Kartoffeln, usw., um unser eigenes, unabhängiges Samenlager zu haben und im nächsten Jahr auf «unsere» Sorten zurück greifen zu können. Mit dem «Kinder auf die Welt bringen» ist es eine ähnliche Erfahrung: Es war unser Wunsch, dass unsere Kinder auf natürliche Weise das Licht der Welt erblicken. Die drei älteren Kinder kamen alle in kleinen Landspitälern zur Welt (Poschiavo und Westport, NZ). Mir war es immer wichtig die Verantwortung meiner Schwangerschaften und Geburten zu übernehmen. Die zwei Jüngsten kamen dann in unserem neu erbauten Haus in Verdabbio zur Welt, mit einer der wenigen Hebammen, die noch Hausgeburten begleiten.

Diese schönen, tief emotionalen Erfahrungen will ich in die Welt tragen. Diese Erkenntnis hat mich bewogen, die Ausbildung als Doula Geburtsbegleiterin zu machen. Ich will, dass die Frauen wieder die Kraft und den Glauben in sich selbst finden und wissen, dass sie gebären können, da sie Jahrmillionen Erfahrung in sich tragen.

Die Figur der Doula hat es schon immer gegeben: Seit Urzeiten wurden die Frauen während der Geburt von einer oder mehreren Frauen unterstützt. Damals war die Doula die eigene Mutter, eine Verwandte, eine Freundin, eine weise oder initiierte Frau. Die Doula nimmt einfach eine sehr alte Tradition wieder auf, petenz. Ihre Aufgabe besteht darin, die Frau zu begleiten, ihr zu- zu Komplikationen. zuhören, sie zu ermutigen und sie in ihrer Gebärkraft zu stärken.

unterstürzt die Gebärende mit ihrer kontinuierlichen Präsenz. Die Doula ermutigt die Gebärende auf ihre Gefühle zu hören, Sie ermutigt sie, lobt sie, tröstet sie und macht ihr Vorschläge. sich leiten zu lassen von dem was sie spürt. Auch dem Partner wird auf diese Art Druck genommen. Ihm bleibt mehr Raum um sich mit seiner Frau aufs Geburtsgesche- Die Doula-Begleitung endet nicht gleich nach der Geburt: In hen einzulassen und um einfach Vater zu werden. Die Beglei- weiteren zwei Gesprächen wird die ganze Geburt nochmals tung während der Geburt fängt meist schon im Haus des Paares durchgegangen und verarbeitet. Dann geht es meistens schnell an: Die Doula kommt zur Stelle sobald die Gebärende sie ruft. und die Doula sieht zu, wie die Frau nach kurzer Zeit mit ihren Die Doula umsorgt die Gebärende, spricht mit ihr, streichelt sie, eigenen Flügeln davonfliegt und die Doula nicht mehr benötigt. massiert sie, lacht mit ihr, lässt ihr ein Bad ein, kocht eine kleine Mahlzeit, usw. bis es Zeit ist sich dorthin zu verlegen wo das Mehr Infos über die Be-Rufung Doula: www.doula.ch und Paar das Kind bekommen will. Die Doula fährt dann mit ins www.doula-ticino.ch





Doula Geburtsbegleitung, für Mann und Frau eine Unterstützung. Bilder: Sabine Lanfranchi

die aus unseren «modernen» Strukturen verschwunden ist. Die Krankenhaus (bei uns im Tessin gibt es noch keine Geburtshäu-Doula ist eine geburtserfahrene Frau, eine Mutter, welche die ser) und die Doula bleibt dabei bis das Kind auf der Welt ist Schwangere und ihren Partner gegen Ende der Schwangerschaft und während den ersten Stunden danach. Ihre Begleitung daubegleitet. In Gesprächen erfährt die Doula die Wünsche und ert so lange wie die Geburt dauert. Studien haben gezeigt, dass Vorstellungen zur bevorstehenden Geburt und unterstützt das die Begleitung durch eine Doula eine positive Wirkung auf die Paar in seiner Wahl. Die Doula hat keinerlei medizinische Kom- Geburt hat: Die Wehenzeit wird verkürzt und es kommt seltener

Es ist eine unheimlich schöne Aufgabe die Gebärende zu unter-Wenn es dann so weit ist, kommt die Doula zur Geburt und stützen und die Kraft zu spüren welche die Frau durchströmt.



Bergheimat und andere Organisationen

Rentabler Permakultur-Hof dank Haustieren, die fleissig mitarbeiten

Die Arbeitsgruppe der Schweizer Bergheimat «Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Vereinen» bezweckt Kontakte mit Organisationen zu pflegen, die eine ähnliche Zielsetzung haben. Permakultur ist eine Philosophie, ein Lebensstil, eine Planungs- und Entwurfsmethode. Ihr wichtigster Grundsatz ist mit der Natur zu arbeiten, anstatt gegen sie. Das Ziel sind stabile, sich selbst regulierende und sich selbst erhaltende Systeme.

Von Beat Rölli

1996 kauft der junge Frankfurter Banker Eric Beißwenger in reduziert sich der Befall der gefürchteten Varroamilbe. Bienen-Unterjoch, Allgäu den heruntergekommenen, 8 Hektare gros- wachs in Bioqualität ist für Wachsauflagen sehr gefragt. Der sen Bergbauernhof Hoiser. Er beginnt ihn nach den Richtlinien Bauer nutzt sogar die Drohnenmaden. Er verfüttert sie an seine von Naturlandbau und Permakulturprinzipien zu bewirtschaf- Forellen. Die artenreichen Wiesen tragen zur Gesundheit der ten. Nur 12 Jahre später sind die Gebäude saniert, der Bauer Bienenvölker und zu einem gesunden Naturprodukt bei. schuldenfrei. Auf dem Hof gedeihen viele alte Tierrassen und 65 Obstbäume.

Wie in der Permakultur üblich leben seine Tiere sehr artgerecht das konkret:

Damhirsche regulieren die Blacken

Als Eric Beißwenger den Hof übernahm, wucherten die Blacken Eric Beißwenger führt den Hof nach den strengen Richtlinien stellenweise massenhaft. Die Blacken mechanisch zu bekämp- des Ökolandbaus. Er ist aber auch ökonomisch sehr erfolgreich. fen, ist sehr aufwändig. Beisswenger's Damhirsche fressen gerne In seiner Brotzeitstube eine Art Besenbeiz mit integriertem Hof-Blacken und nehmen dem Bauern so viel Arbeit ab. Schweine laden macht er vorwiegend mit eigenen Produkten jährlich einen pflügen den Garten und mähen die Wiesen. Im Herbst, wenn Umsatz von 100'000€. das Gemüse geerntet und die Begleitflora reif ist, lässt Beiß- Auf www.permakultur-beratung.ch finden Sie eine ausführliche wenger einige Schwäbisch-Hällische Schweine zwei Wochen in Version dieses Artikels mit zusätzlichen Bildern. Die Ökologie den Garten. Diese Rasse eignet sich nicht nur zum Weiden von und die Ökonomie des Hofes werden darin ausführlich be-Wiesen, sie pflügen und düngen auch den Garten. Der Bauer schrieben. profitiert gleich mehrfach. Die Tiere sind verpflegt, Jäten wird minimiert. Mühsames Umstechen und Schnecken bekämpfen ist nicht notwendig. Kräuter und andere Pflanzen, die erhalten bleiben sollen, schützt er mit einem Zaun.

Hühner heizen das Gewächshaus

Der Hühnerstall ist direkt an das Gewächshaus gebaut. Somit heizen die Hühner mit ihrer Abwärme das Gewächshaus, was auf 1100 müM wichtig ist. Ab März wird Frost vermieden und Co-Präsident von das Wachstum der Pflanzen beschleunigt.

Bienen liefern Fischfutter

Dem Bienenstock entnimmt Beißwenger nicht nur Honig. Er beratung.ch

entfernt jeweils gleichzeitig sämtliches Bienenwachs. Dadurch

Haflinger ziehen Pferdekutschen und Schlitten

Eric Beißwenger hat selbst keinerlei Landwirtschaftsmaschinen. Die Familie Beißwenger liebt Pferde. So bietet sie ganzjährig Kutschen- und Schlittenfahren mit ihren Haflingern an. Dies und gleichzeitig lässt er die Tiere für sich arbeiten. Und so geht bringt 20'000 Euro Umsatz pro Jahr und die Pferde ersetzen ab und zu den fehlenden Traktor.

Ökonomie und Ökologie im Einklang

Beat Rölli ist Bergheimat Miglied und dipl. Biologe sowie dipl. Permakultur Designer. Er ist www.permakultur. ch und führt die Firma permakultur-



Praktisches

Ein Rüssel erobert die Bergwelt

Dass mit einem Laubbläser auch Heu herum geblasen werden kann, erkannten die Bergbauern eines Tages. So setzen einige dieses Gerät beim Heuen im steilen Gelände ein, anstatt das Heu auf traditionelle Weise herunter zu rechen.

Von Rolf Streit

An unseren nassen, steilen Hängen ist die Bodenverdichtung ein ernsthaftes Problem. Wir halten deshalb eher kleinere, leichtere Kühe und setzen die schweren Maschinen möglichst sorgfältig ein. Wir hatten zur Lösung des Problems aber immer wieder ausgefallene, kreative Ideen, die wir aber nie verwirklichten. Man könnte zum Beispiel Giraffen auf der Strasse anpflocken, die dann mit ihrem langen Hals die Hänge abgrasen. Für den Verkehr wäre es ja kein Problem, es könnte unten durch gefahren werden. Eine andere Lösung wäre, Elefanten so lange an den Hängen zu weiden, bis diese flachgetrampelt sind .Praktisch, so witzelten wir weiter, wäre es auch, das Tier obenhin zustellen und es mit seinem langen Rüssel das Heu am Hang runterblasen

Und so kam einst der Tag, wo wir letzteres genau sahen, beim Nachbarn nebenan. Wir lachten! Er stand oben mit einem Motor am Rücken und blies mit einem künstlichen Elefantenrüssel das Heu vor sich her. Es schien, als ob er am Hang herumtanze. in der Innerschweiz entdeckten wir dann, dass dort bereits mehr Grossen einzusetzen und dabei noch den Boden zu schonen. als die Hälfte der Bauern ein solches Gerät einsetzen. Auch viele Wir selber werden älter und ermüden bei der Arbeit schneller. Bäuerinnen scheinen davon begeistert zu sein.

schweren Maschinen befahren zu müssen.

Aber wie alles auf der Welt, hat auch diese Maschine ihre Schatwetter (nur kurze Schönwetterperioden) nicht schwer gefallen: tenseiten: So verursacht sie Lärm, verbraucht Benzin, ihre Vibra- Wir wählten die letzte Variante, den Bläser. Für Ruhe suchende tion und das Gewicht ermüden einem schneller und während Wanderer mag dies störend wirken, doch für uns Bauern sind der Arbeit sind keine interessanten Gespräche mehr untereinan- sie endlich ein Gerät, das relativ kostengünstig die zeit- und der möglich. Auf Touristen wirkt es meist abschreckend. Eine kraftaufwendige Hangarbeit wesentlich erleichtert, je nachdem Bergbauernfamilie die das Heu noch traditionell mit Holzrechen Bodenverdichtung verringern kann und unter Umständen erst zusammenholt und es in Tüchern in die Ställe trägt, sieht halt noch mithilft Benzin zu sparen. Nur der Lärm der Motoren stört schon idyllischer aus. Aber auch von der Landwirtschaft her gibt auch uns Bauern! Da sind die Maschinenhersteller gefordert! es Gegenargumente: Bei Gegenwind (Föhn, Bise) funktioniert Wir rechen weiterhin lieber von Hand, wenn wir Zeit und Heldas Blasen nicht und es bläst alle feinen Teilchen davon, die für fer dazu haben. Aber so wie es aussieht, wird dieses Rüsselgerät den Humusaufbau des Bodens wichtig wären (Bröckelverluste uns zukünftig zu einer unverzichtbaren Hilfe werden. Es ermögwie Samen, Blüten, Blättchen, etc.). Dem Letzteren kann man licht uns auch, die steilen Hänge weiterhin als blumenreiche allerdings begegnen, indem man beim Mähen die Schnitthöhe Ökowiesen zu nutzen, statt sie aus gesundheitlichen Gründen hoch einstellt und mit dem Bläser nur flach über den Boden zu artenärmeren Schafweide umfunktionieren zu müssen. Anbläst. Auch mit der Zeiteinsparung ist es so eine Sache. Mehr dererseits wird es wieder eine Maschine mehr sein, von der wir Freizeit hat man durch die Maschine nicht. Man kann aber abhängig sind. Der Druck zum «Fortschritt» macht auch vor den mehr Fläche aufs Mal abschneiden, kommt schneller mit Heuen romantischen bio Bergbauernhöfen nicht halt!



Heubläser am Werk Foto: Rolf Streit

Laubbläser nannte er das Ding. Er sei damit schneller als drei gevoran, hat möglicherweise dadurch einen Schnitt mehr pro Jahr, übte Heu-Recher, Einzig am Schluss müssten die Maden noch grösseren Ertrag und mehr Verdienst. Auch von der Energiebietwas von Hand zurechtgerückt werden. Auf einer Wanderung lanz her kann es vorteilhafter sein, die kleine Maschine statt der

Die strenge Handarbeit an den steilsten Hängen wird langsam Und seit letztem Sommer, sind auch wir vom Handrechen auf zum körperlichen Problem. Entweder müssen wir in Zukunft die Rüsseltechnik umgestiegen. Oder sagen wir, wir setzen sie als weniger Land bewirtschaften (= weniger Verdienst), es rationeller Ergänzung ein. Dies ermöglicht uns bei den spärlichen, kurzen nutzen (Schafweide statt handarbeitsintensive Mähwiese), mehr Heuwetterperioden mehr Fläche aufs Mal abzuschneiden und Helfer organisieren (immer schwieriger und kostspieliger) oder erlaubt uns, die nassen Stellen im Land, nicht mehr mit den wir müssen uns effizientere Maschinen zu Nutze machen. Dabei ist uns die Entscheidung beim diesjährigen schlechten Heu-

Politisches

Die Zukunft wächst auf unserem Mist

statt als der spürbare Klimaschaden! Börsencodierte «Ver- als diese hergeben. schmutzungsrechte» verlieren an Wert, da davon ausge- Was tun in diesem Schlamassel? Bioforum bietet Orientie-

Von Markus Lanfranchi, Präsident Bioforum Schweiz

Der Weltagrarbericht, der Zusammenhänge eindrücklich bioforumschweiz.ch aufzeigt und auch echte Alternativen zu der heutigen verfahrenen Ernährungssituation vorzeichnet, wurde in der Schlussphase von politisch gewichtigen Organisationen boykottiert, weil deren Interessen zu wenig berücksichtigt wurden! So läuft die Entscheidungsfindung heute auf jeder Ebene, und dies noch so lange, wie wir die wachstumsorientierte Wirtschaft als Paradigma akzeptieren. Jedes Krankheitssymptom des Systems wird einzeln und völlig unabhängig vom Ganzen angegangen! Wer spricht noch von Fehlernährung und Gesundheitskosten, wenn die Landwirtschaft geplant wird? Wo werden Klimaveränderung und Migration als Folgeschäden einer verfehlten Agrarpolitik zu verstehen versucht? So lange nicht alle Verflechtungen der Probleme als Ganzes angegangen werden, können wir nicht auf eine Entwarnung hoffen. Um so mehr bewundere ich den alten Mann, den ich bei Montefiascone, nördlich von Rom traf. Er war eben dabei, selbst vermehrte Olivenbäumchen zu pflanzen. Auf meine Bemerkung, dass er wohl nicht mehr in den Genuss käme, die Früchte zu geniessen, erwiderte er: «Ich habe in meinem Leben manchen Liter Olivenöl zu mir genommen, allermeistens von Bäumen, die andere vor mir gepflanzt haben. So will ich nun die Bäume pflanzen für diejenigen, die nach mir kommen».

Diese Mentalität entspricht nicht unseren Politikern! Zu sehr hängt die Politik am Tropf der Wirtschaft - kein Wunder wenn überall Schwerreiche in hohe Posten gehievt werden, notabene jene Leute, welche uns dieses Chaos eingebrockt haben. Dies zu ändern, scheint mir nach der Erfahrung «Obama» in der jetzigen Zeit aussichtslos! Deshalb liegt nun die ganze Verantwortung bei uns, der grossen Masse. Hier haben wir Bauern und Bäuerinnen eine Schlüsselrolle! Wir Landhirten werden in jedem Fall die Ernährung der Bevölkerung garantieren müssen. Auch die Leute, welche jetzt kein gutes Haar an der einheimischen Nahrungsproduktion lassen, werden bis an ihr Lebensende unsere «Mitesser» sein. Die Chance, dass es so weiter geht wie in den letzten Jahren, scheint mir sehr gering. Wir werden nicht auf ewig billige Nahrungs- und Futtermittel aus der ganzen Welt in die Schweiz transportieren können. Wieviel Kilojoule werden

Der Umweltgipfel in Kopenhagen ist Geschichte, der Welt- wohl verbraucht, um ein Kilo Schweinefleisch zu produzie-Agrarbericht in den Schubladen der Politiker verstaut und ren? Nun das Schweinefutter stammt zu weit über 50 % aus wieder haben unsere Volksvertreter uns bewiesen, dass fernen Ländern wie China, Nord- und Südamerika oder gar sie keine weiter vorausschauende Politik betreiben wol- Afrika! Dort meist in Intensiv-Landwirtschaft produziert, len, denn schliesslich finden die nächsten Wahlen früher haben diese Ackerfrüchte schon mehr Energie verbraucht,

gangen werden kann, dass die Verschmutzung auch in rungshilfe: «Die Erkenntnisse des Weltagrarberichtes und Zukunft nicht vom Verursacher verantwortet werden muss! seine Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen» können bei uns für 7 Franken (gerne aufgerundet) bestellt werden: Bioforum-Geschäftsstelle, Telefon und Fax: 041 971 02 88 E-Mail: bio-forum@bluewin.ch Weitere Infos auf www.



Blauzungen-Krimi ganz persönlich



Von Tumasch Planta

Telefon, das übrigens im letzten halben Jahr im Ketten-klingeln Zugang zum Schauplatz Alp...- ist wirklich Krieg? uns nicht mehr in Ruhe zu lassen scheint.

«Bist du das von den Schafen, - ich meine der, welcher die Schafe nicht impfen lassen will? ...»

«Ich möchte dich nur warnen..., deine Schafe werden womöglich heute Nacht geholt...!"» - Einen Satz ins Auto, und weg war breitabgestützten Buschtelefons!

Was sich da abspielt wird Geschichte schreiben! Der Kanton- Es ist dunkle Nacht. Unten das verschlafene, nichtsahnende stierarzt (KTA) höchst persönlich hatte schon den ganzen Tag Dorf Ftan, oben ein prächtiger Sternenhimmel, der uns Zeuge als Biker verkleidet auf der Alp herumspioniert. Gegen Abend, steht. Wir stehen im Halbkreis eine Kerze in der Hand, halten da die Luft rein schien, holte er den Alpchef von der Wiese, unsere Transparente und singen «dona nobis pacem». Der anzwang die zwei Hirten plus Freundin das Handy herzugeben fahrende Konvoi nähert sich, hält an. R. Hanimann der KTA, und tapfer Hand anzulegen, sonst würde er sie anzeigen. Da begleitet von der Polizei stellt sich neben mich! «In dem Sinne, gehe es um eine «geheime Mission»! Weiter musste ein Tierarzt wie ihr da singt...» Wir unterbrechen seine reizenden, nichtssaher, dann die Polizei und die Feuerwehr. Alle hatten sich auf genden Worte mit erneutem Gesang, dann übergeben wir ihm die Seite der Entwender gestellt - und das wohlverstanden ohne behördliche Verfügung!

Hätte ich mittlerweile nicht schon am eigenen Leib erfahren welchen Methoden sich der Staat bedienen kann um einen Bürger (Mitdenker) in die Knie zu zwingen, hätte ich meinen Augen nicht getraut.

Was sich da abspielt ist Krieg ohne Kriegserklärung!

In Windeseile schlagen wir Alarm, bei den Medien und bei un- wir auf unserem Planeten geniessen, geschämt! seren «Fans»... Das geschieht alles so schnell, dass die Medien Das geschah nachdem unser Betrieb Impfschäden (Aborte,

haschen) können. Um 23.00Uhr hört man bereits im Radio, die Nach einem strengen Heuet-Tag lege ich mich endlich am späten Schafe von Bauer Planta würden auf der Alp in einer Nacht- und Abend auf unsere Couch nieder. Da klingelt schon wieder das Nebelaktion abgeholt. Die Medienleute aber bekommen keinen

Unterdessen sind unsere treuen «Fans» eingetroffen. Wir besprechen kurz die Details unserer Aktion. Kurz vor drei Uhr ist es dann soweit. Wir rollen unsere Transparente aus und versperren dabei den Weg: «Gesunde Lebensmittel», «Den Bauern freie Hand», «Back to joyfull work», «Für Freiwilligkeit», «Den Konich. Auf der Alp werde ich tatsächlich Zeuge des kaum vorstell- sumenten ehrliche Info» steht auf den Transparenten. Auch ist baren Entwendungsakts aller Zeiten... und das nur dank eines eine Skulptur dabei, die ein behorntes, rotes Herz darstellt, das gestochen von einer Spritze ausbluten soll.

> die Kerzen der Reihe nach und machen den Weg frei! Der Konvoi setzt seinen Weg fort in die Dunkelheit, wie im Krieg!

> Am Morgen konnte man in den Nachrichten hören, unsere Schafe seien an einem geheimen Ort, und seien zwangsgeimpft(!) worden. Die Diktatur ist in ihrer Herrschaft absolut!

Das geschah am 14./15. Juli 2009 also im 21. Jahrhundert, in der Schweiz! Wie habe ich mich für unser freiheitliches Image, das

sogar den anfahrenden Konvoi bereits im Dorf festhalten (ertote Jungtiere) von der letztjährigen Impfung von Fr. 20'000.-

hinnehmen musste, ohne dass sich Veterinäramt oder Kantonstierarzt die sich bei uns, und in unzähligen anderen Betrieben, Seraina und Tumasch Planta abspielenden Misere erfasste.

chen Schadensereignisse zu erfassen? Hatte nicht der KTA mehr- und Scuol, da befindet sich unser Hof, erbaut in der Krisenzeit mals versprochen sich darum zu kümmern?

Das geschah nachdem wir schon im Februar einen offenen Brief ans BVet geschrieben hatten, aber immer noch auf die entscheidenden Antworten warten, so z.B. die Frage der Zulassung des Impfstoffes oder dessen gentechnikfreie Herstellung.

Das geschah nachdem wir mit dem KTA nach Alternativen wie, homöopathische Behandlung, impffreie Zonen zu Forschungszwecken oder Impfkompromissen gerungen hatten.

Das geschah obwohl laut Verfassung der Landwirt hochstehende Produkte herzustellen hat und für das Wohl der Tiere zu sorgen hat... und anderes mehr.

versprochen keine Zwangsimpfung vorzunehmen?

«Heute Rinder - Morgen Kinder» so heisst ein Film von Michael Leitner, der zur Problematik Blauzunge und weiteren «Zungen» gedreht worden ist. Trailer anschauen und Film bestellen unter: www.wunschfilme.net

Weitere Infos zum Thema: www.blauzungenimpfung.ch

Betriebsspiegel

Hatte nicht das Bundesamt für Veterinärwesen (BVet) verspro- Im Unterengadin am Sonnenhang auf 1400m zwischen Sent der 20-er Jahre. Wir konnten ihn vor 30 Jahren als vergandeten Hof erstehen, und bewirtschaften ihn seither in sanfter Technologie eingebettet in den natürlichen Gegebenheiten. So kommt es, dass unser Tierbestand sich aus Schafen, grauen Kühen (Rhätisches Grauvieh) und Bienen zusammensetzt. Alles Tiere, die eine ausgesprochene extensive Haltung ermöglichen.

Seraina und ich haben uns seit 30 Jahren dieser Aufgabe gewidmet. Wir haben 4 Kinder zwischen 9 und 25 Jahren und sind nun frischgebackene Grosseltern.

Der Betrieb ist ganze 19 ha klein. Er bietet uns aber eine solide Existenz dank der praktisch 100 %-igen Direktvermarktung, Hatte uns nicht der KTA, R. Hanimann in aller Öffentlichkeit die wir von Anfang an gepflegt haben. Wir produzieren Schaf-, Rind- und Schweinefleischprodukte unter dem Demeter- & KAGfreiland-Label. Weiter gibt es von uns Schaffelle, Honig und Propolisprodukte in bester Hausqualität.



Der grösste Anteil Abfall hat der Konsument zu verantworten. Bilder: schwip

Es darf nicht sein, dass Menschen an Hunger leiden, während in reichen Ländern aus Lebensmitteln wie z.B. Mais Energie gewonnen wird.

Herausgepickt

Nahrung im Müll

Von Ulrike Minkner

landen im Müll, wie die Website www.foodnews.ch mitteilt. Ei- Herstellung von Ethanol umgenutzt. Im selben Jahr hat die EU land, zufolge, hat der Anteil von weggeworfenem Essen in den Pflanzen als Agrotreibstoffe bereitgestellt. Wäre dieselbe Flävergangenen Jahren noch weiter zugenommen.

im Bundesstaat New York zufolge, entfallen auf die Produktion Rohstoffpreise und somit auch höhere Getreidepreise. und den Vertrieb je 20 Prozent, die restlichen 60 Prozent haben Experten im niedrigen Preis für Lebensmittel.

sättigen, würde man die Nahrungsmittel, die in Europa und «Waste: Uncovering the Food Scandal», das im Sommer 2009

Obwohl in der Schweiz eine andere Kultur herrscht als in Amerika ist auch hierzulande die Frage berechtig: Wieviel Nahrungsmittel landen in der Schweiz im Abfall? Wieviel Essbares werfe wendet wird, um unseren masslosen Fleischbedarf zu decken. ich selber jeden Tag weg?

Nahrung im Tank

Fast 40 % Prozent der in den USA gekauften Nahrungsmittel Im Jahr 2007 haben die USA 54 Millionen Tonnen Mais zur ner Studie des National Institute NIDDK in Bethesda, Mary- 2,85 Millionen Hektaren für den Anbau von Raps und weiteren che für Mais- und Weizenanbau zur Lebensmittelproduktion Die Daten basieren auf Berichten der Regierung und der Weltergenutzt worden, hätten 68 Millionen Tonnen Getreide erzeugt nährungsorganisation FAO. «Die Differenz zwischen den vor- werden können. Obwohl dies nur 5 % der weltweiten Getreidehandenen Kalorien und den tatsächlich konsumierten, entspricht produktion ausmacht, könnten damit 373 Millionen Menschen der Nahrungsmittelmenge, die im Müll landet», schreiben die mit Nahrung versorgt werden - genügend, um die gesamte Be-Forscher im Wissenschaftsmagazin PLoS One. Der Löwenan- völkerung der 28 am wenigsten entwickelten Länder Afrikas zu teil bei der Abfallproduktion findet beim Endverbraucher statt. ernähren. Greenpeace schreibt, die besagte Produktionsverschie-Einer Studie des Soziologen Jeffery Sobal im Tompkins County bung von Lebensmitteln zu Agrotreibstoffen bewirke höhere

die Konsumenten zu verantworten. «Essen wegzuwerfen galt als Weil sich weltweit immer mehr Menschen westlichen Konkulturelle Sünde», so Sobal. Das sei weiterhin so. Ein Grund für sumgewohnheiten anpassen, steigt die Nachfrage für Fleisch. den gestiegenen Anteil von Nahrungsmitteln im Abfall, sehen Das führt dazu, dass mit Getreide anstatt Menschen ernährt, Nutztiere gefüttert werden. Wie Schätzungen zeigen, könnte die Hälfte der unterernährten Menschen ein Jahr lang mit Nahrung «Mehr als sieben Mal könnte man alle Hungernden der Erde versorgt werden, wenn 50 % der Bevölkerung in den 15 alten EU-Ländern und den USA die Hälfte ihres jährlichen Fleischin den USA weggeworfen werden, verteilen», schreibt Buchau- konsums mit pflanzlichen Proteinen ersetzen würden. Das torund Lebensmittel-Analyst Tristram Stuart in seinem Buch dadurch gewonnene Getreide könnte somit der Ernährung der Menschheit anstatt der Tierfütterung dienen. Es darf nicht sein, dass auch nur ein einziges Kind an Hunger leidet, weil die Reichen der Welt ihre Autotanks mit aus Mais gewonnenem Agrotreibstoff füllen oder Getreide zur Fütterung von Nutztieren ver-Wir können dieser Krise ein Ende setzen, indem wir Ackerland für den Anbau von Lebensmitteln für Menschen nutzen.

Bücherecke

Nach der Krise von Roger de Weck

Für Sie gelesen von Ernst Allenbach

Der bekannte Publizist Roger de Weck hat sich zur Weltwirtschaftskrise einige sehr beachtenswerte Gedanken gemacht. Zuerst stellt er in klaren Worten fest, wie diese Geld-Piraterie zum Dieser besondere Wanderführer verrät einem Plätze, wo man Absturz geführt hat. Sodann schlägt er vor, wie aus der Krise zum Beispiel folgende botanische Besonderheiten findet: der heraus und künftighin vorzugehen wäre.

ne stabile Weltwirtschaftsordnung möglich ist. Seine Vorschläge sind allesamt sehr einleuchtend und machbar, immer vorausgesetzt, dass guter Wille und gesunder Menschenverstand sowie gelbe Steinbrech am Tössstock. die Bereitschaft, etwas zu ändern, sich durchsetzen können.

Fazit: Der Mensch beansprucht grenzenlose Freiheit für sichaber er wäre auch fähig, in Freiheit, aus Einsicht, seine Freiheit selber zu begrenzen- und die volle Verantwortung für sein Tun zu übernehmen!



Roger de Weck Autor: Nach der Krise Nagel und Kimche Verlag: Umfang: 120 Seiten

sFr. 18.-Preis:

Blütenwanderungen in der Schweiz **Von Sabine Joss**

Die schönsten Streifzüge zu besonderen Pflanzen

Pflanzenbestimmungsbücher gibt es viele, doch wer weiß schon, wann und wo eine bestimmte Art besonders üppig und zuverlässig blüht?

Himmelsherold im Oberengadin oder die Weiße Berg-Narzisse Seine Überzeugung ist, dass ohne Wertewandel, ohne Ethos kei- am Genfersee, das Alpen-Mannstreu über Montreux, die Kahle Wachsblume am Brienzerse, das Moosglöckchen in den Vispertälern, die Perlhuhn-Schachblume am Doubs, oder der Safran-

> Das Buch führt, dem Kalender der Blühtermine folgend, in 30 Wanderungen zu besonders eindrücklichen Standorten der schönsten und spektakulärsten Blütenpflanzen der Schweiz. Die Auswahl reicht von leichten Ausflügen im Flachland und Jura bis zu anspruchsvolleren Touren im Gebirge. Ergänzt werden die Wanderungen durch fundierte Informationen zu Lebensraum, Besonderheiten, Ökologie und Gefährdung der verschiedenen Pflanzenarten, und begleitet werden sie durch stimmungsvolle Fotos der Landschaften und der Pflanzen.

> Das Buch ist interessant sowohl für Einsteiger wie auch für Kenner der Pflanzen.



Autorin: Sabine Joss

Blütenwanderungen in der Schweiz

AT Verlag 978-3-03800-319-9

Umfang: 204 Seiten, über 170 Farbfotos

sFr. 34.90



Gedichte

Bauernpoesie

Von Jakob Alt

Totgeburt und Puurestolz

Totgeburte chlaged a bim Amt wotts aber niemer ha de Puur söll d Schuld vo däm Verrecke halt a sin eigne Stäcke stecke was mer nöd wott törf au nöd sii und schliessli hilft öi d Pharmazii au d Medizin macht vill für öi de Bund dä spändet Gält wie Höi ei Hälferei i einem furt isch das nöd au e Totgeburt Der freie Wille – ein unantastbares Tierrecht

In ungezählten Überstunden haben Forscher rausgefunden dass Tiere neben andern Gaben auch alle eine Seele haben es machte diese frohe Kunde in meinem Stall sofort die Runde im Rat der Tiere ward beschlossen die Tür jetzt weiter aufzustossen von einer Seele untrennbar ist freier Wille völlig klar drum können selber wir entscheiden welch Übelkeiten wir erleiden ob wir mit blauen Zungen frei wie die Väter sungen ob wir geimpft zu werden uns wünschen hier auf Erden drum bitte Bauer bitte Knecht hilf uns im Kampf um unser Recht und gehst du für uns in den Knast nimm mit mich wenn ein Herz du hast dort sind wir wohlgeborgen vor Impfzwang und vor Sorgen

Sisiphusa am Stotzgrotzenächerli

Immer wieder Blacken, Steine, Dornen und Disteln. Immer wieder hacken, stechen, raustragen und pflegen. Unermüdlich, wenn auch oft mit müden Schultern.

Und da kommen sie, die Journis, Publizisten und Oekonomen und sagen, man sollte diese Leute vor sich selber schützen. Unmenschlich sei's, sich abzurackern in unwirtlichen Gebieten, die man gescheiter der Natur zurückgeben würde. Man kann ob dem Geschwätz die Schultern zucken, in die Hände spucken und weiterarbeiten. Klar.

Tierwohl us Mänschesicht

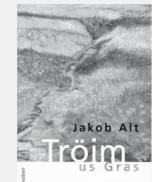
D Tierli müend uf jede Fall mehrmals täglich us em Stall s Mili findet bhüetis nei die Chüeli händ ja keis Dihei de Maurus bout suboptimal en gheizte Offe - Cabrio - Stall

Jakob Alt war zwölf Jahre selbständiger Bauer in Oetwil an der Limmat. 1971 sah er sich gezwungen, den Hof aufzugeben und liess sich zum dipl. Sozialarbeiter umschulen. Später füllten sei

ne Kinder den leeren Stall wieder mit Tieren. Heute steht Jakob Alt wieder täglich im Stall und lebt seine Träume mit der Mistgabel und dem gespitzten Bleistift aus. Bereits von ihm erschienen ist folgender Gedichtband:

Autor: Jakob Alt Tröim us Gras Titel: Verlag: Huber 978-3-7193-1490-3

ISBN: sFr. 36.-Preis:



Leserbriefe

Impfen: Übertreibungen und Verdrehungen Amphibien auf Hochzeitswanderung!

Eingesandt von Lorenz Kunz, Diemtigen

Co Präsident schweizerische Kleinbauernvereinigung (VKMB)

Schon jetzt werden Bäuerinnen und Bauern von übereifrigen scheid vom BVet vorliegt.

Schweinegrippe: Nach Prognosen der Behörden sollten im Herbst 2 Mio Menschen in der Schweiz im Bett liegen, die Wirtschaft breche zusammen, letzte Meldung: 1 Mio Menschen sind infiziert worden, nur hätten die meisten davon nichts gemerkt. Die meisten Menschen liessen sich nicht für dumm verkaufen,

gefährlichen Seuche. Auch 2010 soll ein Obligatorium mit Ausnahmen weitergeführt werden, obwohl Deutschland und Oesterreich Freiwilligkeit eingeführt haben. In Italien wurde nie Ideale Bedingungen für die Hochzeitsreise herrschen, wenn der fen lassen, sollen mitzahlen. Die Impferei ist ein Riesengeschäft einige Grade über dem Gefrierpunkt liegen. für die Pharma, unsere Ämter ihr verlängerter Arm.

Einige Fakten der Impferei: Das Bvet erhielt von einigen Impf- Retter in der Nacht! stoffen nie die nötigen Unterlagen. Der Impfstoff wurde von der Herstellerfirma bei trächtigen und laktierenden Tieren nicht Stellen, wo Amphibien in grossen Zahlen eine Strasse queren. getestet. TierärztInnen setzten für mehrere Betriebe die gleiche An vielen dieser Strassenabschnitte werden spezielle Amphibien-Nadel ein. Impfschäden wurden von den Behörden kategorisch Schutzzäune aufgestellt. Damit werden die wandernden Tiere abgestritten.

gleichwohl mitzahlen. Deshalb mein Rat an alle KollegInnen: beteiligen sich an diesen Rettungsaktionen. Bei dieser nicht undie Tiere nicht impfen lassen, nichts unterschreiben und auch nichts zahlen. Für eine Leistung, die wir nicht beanspruchen, bei Wind und Wetter im Einsatz. Dabei sind sie auf die Rücksind wir nicht verpflichtet mitzuzahlen. Diejenigen, die ihre sicht der Autofahrer angewiesen! Der Schweizer Tierschutz STS Tiere «schützen» lassen wollen, sollen das tun dürfen. Dies sollte und die karch rufen auf, bei Nacht mit grosser Vorsicht zu fahren ihnen jedoch auch ein paar Franken wert sein.

Ich war nie ein Verweigerer. Ich habe lediglich eine Unterschrift Strassenabschnitten wird um langsames Fahren (40 km/h) geverlangt, die mir garantiert, dass Milch und Fleisch geimpfter beten. Wenn möglich sollen bekannte Strecken mit Amphibi-Tiere keine schädlichen Impfrückstände aufweisen. Eine solche enwanderungen gemieden und Umfahrungsstrassen benutzt Garantie habe ich nie erhalten. Ich rufe alle Bäuerinnen und Bauern auf, 2010 diese Impferei zugunsten der Tiere und der KonsumentInnen nicht mehr mitzumachen. Die grosse Geldsumme sollte für Wichtigeres eingesetzt werden.

Eingesandt von Peter Schlup, Schweizer Tierschutz (STS)

Es ist wieder soweit: Der Schweizer Tierschutz STS und die karch warnen Autofahrerinnen und Autofahrer vor den Hoch-TierärztInnen mit Formularen bezüglich Blauzungenimpfung zeitswanderungen der Amphibien. Bei diesen Wanderungen zum Unterschreiben beschickt, obwohl noch kein gültiger Ent- überqueren hunderttausende von Amphibien Strassen - viele werden dabei totgefahren. Sobald die Nächte wärmer werden, werden die Tiere loswandern.

Wie jeden Frühling treten die Amphibien eine oft kilometerlange Wanderung zu ihrem Laichgewässer an. Sie begeben sich auf diese gefährliche Hochzeitsreise, um für Nachwuchs zu sorgen. denn sie liessen sich von dieser Angstmacherei gar nicht beein- Für viele Frösche, Kröten und Molche ist diese Reise aber lebensgefährlich, da sie oft Strassen überqueren müssen. Dabei werden Blauzunge: Im Jahr 2009 ist kein einziges, nicht geimpftes Tier jedes Jahr hunderttausende totgefahren. Fällt die witterungsbean Blauzunge erkrankt. Dennoch spricht das BVet von einer dingte Massenwanderung auf ein Wochenende mit viel Verkehr, kommt es zu regelrechten Massakern, die ganze Populationen gefährden.

flächendeckend geimpft. Diejenigen, die ihre Tiere nicht imp- Schnee weg ist, die Nächte feucht sind und die Temperaturen

Der karch kennt in der Schweiz über tausend problematische abgefangen und anschliessend von freiwilligen Helferinnen und Bäuerinnen und Bauern, die im Jahr 2010 nicht impfen, sollen Helfern sicher über die Strasse gebracht. Auch STS-Sektionen gefährlichen Arbeit sind die Helfer und Helferinnen jede Nacht und auf Amphibien auf der Fahrbahn zu achten. An kritischen werden.

Weitere Auskünfte:

Schweizer Tierschutz STS, Peter Schlup, Fachstelle Wildtiere, Tel. 079 752 47 84

karch, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz Schweiz, Tel. 032 725 72 07

Marktplatz

Verlängerung Fotowettbewerb bis 20. April 2010

Alle Einsendungen werden veröffentlicht und die besten Bilder werden prämiert mit einem Geschenkkorb vom Bergheimathof.

Also mitmachen und gewinnen. Max. 5 Fotos pro Teilnehmer per Mail oder Post an:

Redaktion Bergheimat Nachrichten, Petra Schwinghammer, 2732 Saicourt, E-Mail: redaktion@schweizer-bergheimat.ch



Gratis abzugeben Esstisch und Bücherwände

Ein runder Esstisch aus Eiche hell, massiv mit Schiefereinlage, Durchmesser 125 cm zusammen mit 7 Stühlen auch aus heller Eiche mit Ledersitz.

Sowie: zwei Bücherwände ebenfalls aus Eiche hell, 100/200/60 cm, mit Schubladen unten.

Abzuholen in Zürich, Tel 044 312 40 91

Bergpuurehof suecht Frau mit Chind

Bergpuurehof mit Maa und Chind, Milchgeisse, Esel, Biene, Garte u.v.m. suecht Frau mit Chind für Mithilf oder Istieg. Ab sofort! Tel. 027 952 29 58

Leute gesucht für Praktikum, Anstellung oder Unterpacht

«Bergland Produkte» ist ein sehr vielfältiger, zertifizierter Demeter-Bio Bergbauernbetrieb (Bio Suisse, Demeter, KAG). Unser Betrieb liegt in Ernen VS, auf 1200 m.ü.M. Für den Futterbau und unserer Gartenabteilung (ca. 2 ha Frisch- und Lagergemüse, Kräuter, Blumen und Beeren) während der Saison 2010 suchen wir zwei Praktikatin/en und eine/n landwirtschaftliche/n Angestellte/n zur Mithilfe auf dem ganzen Betrieb. Auch längerfristige Anstellung oder Unterpacht ist möglich. Wir bieten Suche Busatis Mähwerk fahrungspotential und abwechslungsreiche Arbeit in herrlicher pelu, 2333 La Ferrière, Tel. 078 6753017 Landschaft. Nähere Auskunft bei:

Bergland Produkte, Birri Philipp 3995 Ernen, Tel: 027 971 31 13 oder 971 23 60 Fax: 027 971 23 20, www.bergland.ch

Höflein gesucht

vorzugt. Ab Sommer 2010. Serge Halter und Yvonne Windlin, Tel. 032 955 15 04. (On parle aussi allemand.) Tel. 077 442 97 82, seleo@postmail.ch

Landwirtschaftliche Maschinen &

MilchverarbeitungsgeräteZu verkaufen infolge Kleinbetrieb-Aufgabe: Transporter ab
MFK mit Doppelrad, Kreisler und Aufbaugeräten (Ladewagen, Druckfass, Brücke mit Läden), Mähmotor und Heuraupe Ebenfalls zu verkaufen/ vermieten: Komplettes Käserei- und Buttergeschirr, Freistehendes Chessi, ca 65 Liter, inkl. Ummantelung und Feuerschublade. Handzentrifuge, Butterfass, Käsegestell. Benutzungsanweisung auf Wunsch möglich. Hans Gantenbein, Urnäscherstrasse, 9104 Waldstatt, Tel. 071

Suchst du noch Arbeit

für den Sommer 2010?

351 57 91

Seit dem Tode meines Mannes im Juni 07 führe ich unseren Bergbauernbetrieb mit Hilfe eines Angestellten weiter. (Bergzone3 mit 12 Milchkühen, Jungvieh, Schafen, Ziegen... daneben ein Bergbeizli) Für den kommenden Sommer suchen wir eine tüchtige Hilfe für den Bergheuet und alle anfallenden Arbeiten. Bist du interessiert, dann melde dich doch bitte unter Tel. 055 614 13 63 bei Steffi Ackermann, Hüttenberg, 8758 Obstalden (Region Walensee)

einen fairen Lohn mit Kost und Logis. Aber auch ein großes Er- Balken für vorne und/oder hinten. Sylvain Geiser, La Combe de

Dès maintenant/ab sofort

La Fondation des fermes communautaires libres, cherche pour domaine en bio-dyn. avec troupeau de moutons, Froidevaux à Soubey en Jura: famille/s, groupe, paysan/ne(s), berger/e(s), Wir haben den tiefen Wunsch, einen Hof biologisch zu bewirt- artisan/e(s), projects sociaux, écologiques et/ou culturelles. schaften. Der Hof kann auch klein sein, so ab 2,5 ha. Pacht be- Prendre r contact: Fondation d.f.c.l. Froidevaux, 2887 Soubey Agenda

Ausstellung Zauber Berge

Bis 15.08.2010 Die Schweiz als Kraftraum und Sanatorium im Landesmuseum Zürich

Heilpflanzenkurs

Heilpflanzenkurs im Dreierzyklus in Stels, GR

Beginn: 15./16. Mai oder 22./23. Mai Begegnen, Wahrnehmen, Bestimmen, Verwerten in der Küche und in der Hausapotheke. Gemüse, Tee, Öle, Salben, Tinkturen...

Für EinsteigerInnen 3x im Jahr Info: A. Devrient Tel. 081 328 21 85

Ostermarsch in Bern

Ostermontag, 5. April 2010, Treffpunkt: 13 Uhr Eichholz an der Aare. Tram 9 bis Endstation Wabern.

Thema: Ernährungssouveränität Weitere Infos: www. ostermarschbern.ch

Impressum

Bergheimat-Nachrichten

Mitglieder-Zeitschrift der Schweizer Berg- Chiara Solari heimat; erscheint 4 bis 6 mal jährlich CHF 25.-/Jahr

www.schweizer-bergheimat.ch

Redaktion

Petra Schwinghammer 2732 Saicourt Tel. 032 941 62 23 redaktion@schweizer-bergheimat.ch

Adressänderungen

bitte an die Geschäftsstelle

Redaktionskommission

Hannes Grossenbacher (hg), Chiara Solari, Ulrike Minkner (um), Rolf Streit, Petra Schwinghammer (schwip)

Gestaltung

Petra Schwinghammer und Christof Seiler, www. reizvoll.ch

Druck und Versand

Rub Graf-Lehmann AG Bern

Nächster Redaktionsschluss

3.5.2010

Bergheimat Sitzungen

7.4.2010

Knospenkommissions-Sitzung in Olten, Restaurant Bioland Beginn 10 Uhr

22.04.2010 Vorstandssitzung

13.5.2010 Geschäftsausschuss-Sitzung

19.08.2010 Geschäftsausschuss-Sitzung

20.11.2010

Adressen

Präsidentin

Vizepräsident

Obergschwändhof

Geschäftsstelle

Ulrike Minkner

Jutta Handschin

Blumenfeldstrasse 2

La Souriche

Kassierin

Ueli Künzle

Rolf Streit

Vertreter Agrarallianz

Vormerken: Mitgliederversammlung

6954 Sala Capriasca Tel. 091 943 37 11

8854 Galgenen Tel. 055 440 87 92

2610 Mont Soleil, Tel. 032 941 29 34

info@schweizer-bergheimat.ch

9410 Heiden Tel. 071 888 56 69

9043 Trogen Tel. 071 344 21 28

Postcheckkonto 30-24470-6

Knospengruppe Sekretär

Landsgemeindeplatz 9

Regionalbetreuung

Wallis

Stefan Germann Mühlebach 3922 Stalden Tel. 027-952 29 35

Morena Kotay Schüfla

3926 Embd Tel. 027-952 27 81

Tessin

Chiara Solari

6954 Sala Capriasca Tel. 091-943 37 11

Claudio Plank Corcapolo

6655 Intragna Tel. 079-304 19 85

Graubünden

Wania Gwerder Bergi

7213 Valzeina Tel. 081 325 12 45

Gion Collenberg Hof Faleina

7482 Stuls/Bergün Tel. 081 931 14 31

Zentralschweiz

Fredy Burckhardt Hasensprung

6143 Ohmstal Tel. 041-980 05 29

Jura/Romandie

Thomas Hirsbrunner Hof Marchstein

2827 Schelten Tel. 032 438 89 06

Irina Brülisauer Césai

2874 St. Brais Tel. 032 433 42 41

Ostschweiz

Rolf Streit Obergschwändhof

8854 Galgenen Tel. 055 440 87 92

Bern

Hanna Graf im Spühli

3437 Rüderswil Tel 034-496 71 11

Zahlungsverbindung Schweizer Bergheimat Hansruedi Roth Obere Muolte

2827 Schelten Tel 032 438 88 81





Die Schweizer Bergheimat setzt sich als konfessionell und politisch ungebundener Verein zum Ziel, kleinere und mittlere Bergbauernbetriebe zu fördern, die nach den Richtlinien der Bio Suisse bewirtschaftet werden. Abgelegene Bergzonen sollen auch weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden können und die Bergregionen auch als soziale und kulturelle Lebensräume erhalten bleiben.

Deshalb unterstützt die Bergheimat ihre Bauern beratend beim gegenseitigen Erfahrungsaustausch und finanziell bei Bau- und Umschuldungsprojekten mit zinslosen Darlehen.

Die Bäuerinnen und Bauern, die oft aus städtischem Umfeld kommen, engagieren sich auch mit sozial-therapeutischen Angeboten, die bereits vielen Menschen zu positiven Erfahrungen verholfen haben. Die Geschäftsstelle dient unter anderem als Vermittlungsstelle für freiwillige Berghilfen.

Ein weiteres Anliegen ist die Erhaltung der Sortenvielfalt im Berggebiet. Deshalb hat die Schweizer Bergheimat den Getreide-Sortengarten in Erschmatt/Wallis initiiert. Sie vereint die bäuerliche und nichtbäuerliche Bevölkerung ideell und materiell. Das verbindende Organ des gemeinnützigen Vereins sind die Bergheimat-Nachrichten, die 4-6-mal im Jahr über alle Aktivitäten vielseitig berichten.

Schweizer Bergheimat, La Souriche, 2610 Mont Soleil

Ich möchte Mitglied werden. Bitte senden Sie mir die Beitrittsunterlagen. Der Mitgliederbeitrag beträgt mindestens Fr. 25.-pro Jahr. Ich bin Landwirt/In im Berggebiet und arbeite nach den Bio Suisse-Richtlinien und möchte als Bergheimat-Betrieb aufgenommen werden. Ich möchte die Bergheimat mit einem Legat oder einem zinslosen Darlehen unterstützen. Ich möchte eine Mitgliedschaft verschenken. Bitte senden Sie mir Unterlagen. Ich möchte mich vorerst über die Schweizer Bergheimat informieren. Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen inkl. einer Probenummer der Bergheimat-Nachrichten. Name

Geworben durch

Ort

Telefon

Einsenden an: